

Vorsorgeguide für junge Familien

Klarheit, Sicherheit und Weitblick - auch mit Kindern.

Das Ziel:

Kinder verändern alles – auch die Finanzen. Viele junge Paare stehen plötzlich vor neuen Fragen: Wie sicher sind wir abgesichert, wenn etwas passiert? Können wir überhaupt noch sparen? Was ist, wenn einer von uns Teilzeit arbeitet – oder wir uns gar trennen? Dieser Guide richtet sich an alle, die eine Familie gründen oder schon mittendrin sind. Ohne Fachchinesisch, ohne Drumherum – sondern mit ehrlichen, konkreten Antworten.

1. Budget: Der Grundstein für alles

Das kennt ihr wahrscheinlich bereits – denn dieser Satz gilt nicht erst mit dem ersten Kind, sondern ist schon vorher der grundlegende Baustein gesunder Finanzen. Mit einer jungen Familie bekommt er allerdings eine ganz neue Bedeutung. Plötzlich sind da nicht nur Miete, Krankenkasse und Freizeit, sondern auch Kinderbetreuung, Windeln, Versicherungen, Rücklagen für Notfälle – und oft weniger Einkommen, weil einer oder beide Teilzeit arbeiten. Damit ihr in diesem neuen Alltag nicht ins Strudeln geratet, gilt: **Schafft euch ein gemeinsames, ehrliches Haushaltsbudget.**

Was heisst das konkret?

Startet mit einer einfachen Übersicht: Was kommt jeden Monat rein – und was geht regelmässig raus? Dazu gehören die offensichtlichen Dinge wie Lohn, Miete oder KiTa, aber auch die kleinen Posten, die sich summieren: Babykleidung, Apothekenbesuche, Spontaneinkäufe, Geschenke. Was vielen nicht bewusst ist: Gerade bei jungen Familien sind die "unplanbaren Ausgaben" fast ein fixer Bestandteil des Monats. Deshalb lohnt es sich, bewusst auch dafür Platz im Budget zu schaffen.

Praxistipp #1:

Unter dem [Link](#), oder duch Scannen des aufgeführten QR-Codes könnt ihr kostenlos und anonym ein gemeinsames Budget erstellen. Im Anschluss steht euch dieses ebenfalls als PDF zur Verfügung. Wichtig: Erstellt das Budget gemeinsam im Dialog, insbesondere wenn einer mehr arbeitet und der andere mehr Zuhause ist, ist ein gemeinsames Verständnis extrem wichtig.



Ein gutes Familienbudget berücksichtigt:

- Einnahmen wie Löhne, Kinderzulagen und Nebeneinkünfte
- Fixkosten wie Miete/Hypothek, Krankenkasse, KiTa/Tagesgelder, Versicherungen, ÖV/Abos, Autokosten
- Laufende Ausgaben wie Lebensmittel, Kleidung (vor allem für wachsende Kinder!), Windeln, Freizeit
- Rückstellungen & Sparziele wie Notgroschen, Ferien, Bildung, Kindersparen, 3. Säule

Vorsicht ist besser als Nachsicht:

Plant das Budget nicht für einen "perfekten Monat", sondern für den echten Alltag. Ein Monat mit Zahnarzt, geplatzten Gummistiefel, zusätzlicher KiTa-Rechnung und spontanem Gspänli-Geburtstag ist normal – nicht die Ausnahme.

Laufende Überprüfung:

Setzt euch laufend, z.B. alle 3 Monate für 30 Minuten hin und prüft:

- Stimmen unsere Ausgaben mit der Realität überein?
- Haben sich Löhne, Betreuungssituation oder Ziele geändert?
- Können wir Sparziele anpassen oder verbessern?

👉 Wer sein Budget kennt, kann entspannt leben – auch wenn’s mal ruckelt.

Kosten pro Monat	1 Kind	2 Kinder
Baby & Kleinkind	CHF 1'440	CHF 2'300
Kindergarten- und Schulkind	CHF 1'575	CHF 2'710
Teenager	CHF 1'920	CHF 3'420
Quelle: Zürcher Kinderkosten Tabelle 2025		

2. Absicherung: Für Kinder & Lebenspartner

“Was passiert, wenn etwas passiert?”

Diese Frage ist unangenehm - aber enorm wichtig. Denn gerade mit Kindern verändert sich nicht nur euer Alltag, sondern auch eure Verantwortung. Ein plötzlicher Todesfall oder eine schwere Krankheit trifft nicht nur emotional, sondern auch finanziell. Deshalb ist die richtige Absicherung ein zentrales Element für jede Familienvorsorge.

Im Todesfall: Wer ist wie abgesichert?

Viele denken: “Die Renten werden’s dann schon richten.” Doch die Realität ist: Die Todesfallleistungen reichen oft nicht, den gewohnten Lebensstandard weiterzuführen.

Folgende Leistungen sind zu erwarten:

- AHV-Witwen-/Witwerrente: Nur unter bestimmten Bedingungen – z. B. verheiratet und/oder mit unterhaltspflichtigen Kindern
- AHV-Waisenrente: Pro Kind ca. CHF 500–800/Monat – bis zum 18. (oder 25. Altersjahr, falls in Ausbildung)
- Witwen-/Witwerrente aus der Pensionskasse: Je nach Reglement der Pensionskasse erhalten Ehepartner bei Todesfall eine monatliche Rente (meist 60 % der prognostizierten Altersrente) oder ein Todesfallkapital. Wichtig: Diese Leistungen gelten meist nur für verheiratete Paare. Konkubinatspaare haben oft keinen Anspruch, ausser die Pensionskasse lässt eine solche Begünstigung unter bestimmten Voraussetzungen zu.

Die eigentliche Lücke – und wie sie entsteht

Wenn ein Elternteil stirbt, fehlt nicht nur sein Einkommen. Oft muss der überlebende Partner auch weniger arbeiten, um sich um die Kinder zu kümmern – und verdient dadurch ebenfalls weniger. Zwar leisten AHV und Pensionskasse einen Teil – doch in der Summe bleibt eine spürbare finanzielle Lücke, vor allem auf lange Sicht. Laufende Fixkosten, Kinderbetreuung und Alltagsausgaben bleiben gleich hoch, während das Haushaltseinkommen stark sinkt.

Die Lösung: Private Absicherung einfach regeln

Ein gezielter Todesfallschutz über die 3. Säule (Risikoversicherung) ist einfach, günstig und wirkt sofort. Beispiel: Die Absicherung von CHF 200'000.- Todesfallkapital kostet bei einer Versicherung rund CHF 150 pro Jahr. Im Ernstefall wird dieses Kapital direkt an die Partner:in oder Kinder ausbezahlt, steuerfrei. Dieses Geld kann helfen:

- Die Hypothek zu halten oder eine Wohnung zu finanzieren
- Kinderbetreuung zu sichern
- Den Alltag ohne finanzielle Sorgen zu stemmen

Praxistipp #2:

Prüft unbedingt zuerst eure individuellen Leistungen im Todesfall der Partner:in unabhängig! Die Schweizer Bevölkerung ist im Schnitt eher über- als unterversichert. Sollte sich trotz der versicherten Todesfallrenten eine Lücke abzeichnen, kann diese einfach separat abgesichert werden.

Bei Invalidität: Wer ist wie abgesichert?

Unfall, Krankheit, Burnout – die Wahrscheinlichkeit, im Verlauf des Lebens zumindest vorübergehend arbeitsunfähig zu werden, ist viel höher als man denkt.

Folgende Leistungen sind zu erwarten:

- IV-Rente: Nur bei schwerer und dauerhafter Einschränkung (ab 40% Invaliditätsgrad)
- Pensionskasse: Analog zur Todesfallsituation könnt ihr Leistungen aus der Pensionskasse erwarten. Aber nur, wenn ihr zum Zeitpunkt des Ereignis dort versichert wart.
- Kinderrenten: Gibt es ebenfalls, aber nur bei anerkanntem Invaliditätsgrad. Sowohl aus der AHV als auch aus der Pensionskasse.

Das Problem: Wer länger ausfällt, hat oft keine Reserven und keine genügend hohen Renten, um die laufenden Fixkosten weiterhin zu decken. Insbesondere eine Familie braucht in so einem Moment nicht weniger - sondern mehr.

Die Lösung: Private Absicherung einfach regeln

Eine Erwerbsunfähigkeitsrente kann ebenfalls separat versichert werden. Prüft zuerst, ob dies in eurem Fall überhaupt notwendig ist um unnötige Kosten zu vermeiden. Wichtig: Hinterfragt insbesondere gemischte Lebensversicherungen mit verschiedenen Absicherungen kritisch. Solche Produkte sind nie günstig sondern werden oft durch “Sparbeiträge” ausgeglichen.

Vorsorgeauftrag & Patientenverfügung

Ein oft vergessener, aber zentraler Punkt:

- Wer kümmert sich um die Kinder, wenn beide Elternteile ausfallen?
- Wer darf medizinische Entscheide treffen oder Konten verwalten?

Denn selbst bei verheirateten Paaren ist es nicht automatisch der Ehepartner. Durch einen Vorsorgeauftrag und eine Patientenverfügung stellt ihr sicher, dass im Falle einer Urteilsunfähigkeit (also bei psychischen Erkrankungen, geistiger Behinderung, Koma, etc.) die richtigen Personen an eurer Stelle Entscheidungen treffen können.

Praxistipp #3:

Unter den Links kommt ihr zu kostenlosen Vorlagen für den [Vorsorgeauftrag](#) und der [Patientenverfügung](#). Der Vorsorgeauftrag muss handschriftlich geschrieben werden, die Patientenverfügung kann einfach ausgefüllt und unterzeichnet werden.

3. Sparen: Auch mit Familie

„Nur noch Ausgaben – ans Sparen ist gar nicht zu denken.“ Kommt euch bekannt vor? Da seid ihr nicht allein.

Mit Kindern ändern sich die Prioritäten – und die Finanzen. Viele Familien haben das Gefühl, dass für Sparen einfach nichts mehr übrig bleibt. Doch genau hier liegt der Denkfehler: Sparen muss nicht gross, aber konsequent sein. Denn wer trotz Familie etwas zur Seite legt, schafft Spielraum – für die Kinder und für sich selbst.

Regelmässigkeit statt improvisieren

Der Schlüssel liegt nicht darin, am Monatsende zu schauen, ob noch etwas übrig bleibt – denn meistens bleibt nichts. Viel wirksamer ist es, sich selbst zu „bezahlen“, noch bevor das Geld ausgegeben wird.

Heisst konkret: Lege direkt nach dem Lohneingang einen festen Betrag zur Seite – z. B. auf ein separates Sparkonto, 3a-Konto oder in einen ETF-Sparplan. Das können CHF 50 oder CHF 150 sein – entscheidend ist nicht die Höhe, sondern die Regelmässigkeit. Idealerweise wird dieser Betrag im Budget als fixe Ausgabe eingeplant – genauso selbstverständlich wie Miete oder Krankenkasse. Wer zusätzlich variable Sparbeträge möglich machen will (z. B. durch Cashback, 13. Monatslohn, Steuererstattung), kann diese dann „on top“ zuführen – aber das Basis-Sparen sollte automatisch und ohne Diskussion erfolgen.

Praxistipp #4:

Automatisiert den Sparprozess. Richtet euch sowohl für eure im Abschnitt 1 geplanten Fixkosten als aber auch für eure Sparbeträge Daueraufträge am Tage des Lohneingangs ein. So „passiert“ das Sparen einfach, ohne das ihr darüber nachdenkt. Dies setzt natürlich ein realistisch geplantes Budget voraus.

Sparen für Kinder: Mit Plan statt Bauchgefühl

Beim Sparen für Kinder denken viele zuerst ans klassische Sparkonto – sicher, bekannt, aber kaum rentabel. Denn bei heutigen Zinsen wächst das Guthaben kaum – und die Inflation nagt zusätzlich daran. Dabei haben Kinder etwas, das beim Sparen besonders wertvoll ist: Zeit.

Zwischen Geburt und dem Erhalt des Kapitals liegen oft 15 bis 20 Jahre – und genau das macht Anlegen zur idealen Lösung. Wer regelmässig kleine Beträge in einen breit gestreuten ETF-Sparplan einzahlt, kann über die Jahre vom Zinseszinsseffekt profitieren: Erträge werden wieder angelegt und bringen ihrerseits Gewinn.

Beispiel:

CHF 100 pro Monat über 18 Jahre ergeben bei 0.5 % Zins rund CHF 23'000.

Mit durchschnittlich 5 % Rendite durch Anlegen wären es über CHF 35'000 – ohne dass ihr mehr einzahlen müsst.

Ja, Anlegen schwankt – aber auf lange Sicht gleichen sich Hochs und Tiefs aus. Wer früh beginnt, erhöht die Chance auf mehr. Und gerade beim Kindersparen lohnt sich das ganz besonders bei vergleichbar tieferem Risiko.

Vergesst euch selbst nicht!

Der häufigste Fehler: Alles wird aufs Kind ausgerichtet – die eigene Vorsorge bleibt liegen. Doch: Die beste Sicherheit für euer Kind ist eine finanziell stabile Elternschaft.

Darum gilt:

- Wenn steuerlich sinnvoll: Einzahlungen in die 3. Säule beibehalten oder Geld anderweitig (angelegt) zur Seite legen
- Sparen fürs Kind ist gut, flexibel für die Familie ansparen - noch besser. Findet eine gut Mischung, euer Sparbetrag aufzuteilen und richtig anzulegen.

Trennung oder Scheidung: Was mit dem Vermögen passiert

Ein Thema, das viele lieber ausklammern – gerade wenn Kinder da sind. Aber die Realität zeigt: Rund jede zweite Ehe wird in der Schweiz geschieden. Und auch bei Konkubinatspaaren kommt es oft zur Trennung. Umso wichtiger ist es, sich früh Gedanken zu machen, wie gemeinsames Erspartes – und insbesondere die Vorsorge – geregelt ist. Bei verheirateten Paaren ist gesetzlich klar: Pensionskassenguthaben (2. Säule) werden bei Scheidung in der Regel hälftig geteilt. Auch gemeinsames Sparen in der Säule 3a wird im Scheidungsverfahren berücksichtigt. Wichtig ist: Alles, was für das Kind angespart wurde, bleibt zweckgebunden – der Rest muss klar dokumentiert sein. Anders sieht es bei Konkubinatspaaren aus: Hier gibt es keinen automatischen Anspruch auf Teilung – weder beim Ersparten noch bei der Vorsorge. Was nicht vertraglich geregelt ist, gehört rechtlich der Person, auf deren Namen es läuft. Wer z.B. über Jahre gemeinsam in ein 3a-Konto einzahlt, riskiert im Streitfall den Zugriff darauf zu verlieren.

Praxistipp #5:

Klärt als Konkubinat möglichst früh, was mit gemeinsamem Sparen, Vorsorge und den Kinderkonten im Fall einer Trennung passiert – am besten schriftlich. Ein einfacher Konkubinatsvertrag oder klare Kontoregelung schützt beide Seiten und vor allem das, was eigentlich fürs Kind gedacht war. Bei Ehepaaren steht insbesondere eine gemeinsame Absprache im Vordergrund. Klärt das Thema frühzeitig - damit ihr es nachher bewusst zur Seite legen könnt.

4. Sparen: Finanzielle Auswirkungen von Teilzeitarbeit

„Ich will mehr Zeit für die Familie.“ Ein Wunsch, den viele Eltern nachvollziehen können – und der oft zur Entscheidung führt, das Arbeitspensum zu reduzieren. Emotional ein Gewinn, finanziell aber mit deutlichen Folgen. Denn Teilzeitarbeit bedeutet nicht nur weniger Lohn, sondern langfristig auch spürbare Lücken in der Altersvorsorge.

Weniger Einkommen - doppelte Wirkung

Was viele unterschätzen: Mit jedem reduzierten Arbeitspensum sinkt nicht nur der Kontostand am Monatsende – sondern auch die Einzahlungen in die AHV und die Pensionskasse. Und genau hier entsteht eine doppelte Lücke: im Jetzt (weniger Spielraum) und in der Zukunft (weniger Rente, weniger Schutz).

Was konkret passiert:

- **AHV (1. Säule):** Beiträge sind lohnabhängig - weniger Lohn = tiefere Beiträge = später eine tiefere Rente
- **Pensionskasse (2. Säule):** Wer unter der Eintrittsschwelle von CHF 22'050/Jahr bleibt, ist gar nicht versichert. Wer knapp darüber liegt, hat trotzdem oft eine sehr geringe Sparquote, weil der Koordinationsabzug (aktuell CHF 26'460) den versicherten Lohn massiv reduziert

Beispiel:

Ein 60%-Pensum mit CHF 36'000 Jahreseinkommen ergibt nur CHF 10'275 versicherten Lohn. Der Sparanteil darauf ist mickrig – und entsprechend tief fällt auch die spätere Rente aus.

Was viele nicht wissen:

Wird keine oder nur eine minimale PK geführt, besteht oft auch kein Risikoschutz (z. B. bei Invalidität oder Tod). Das kann gerade für junge Familien sehr kritisch sein.

Der Klassiker: „Nur für ein paar Jahre...“

„Ich gehe ja später wieder mehr arbeiten“ – das hört man oft. Und klar: Der Wunsch ist da. Aber die Realität zeigt: Viele bleiben länger Teilzeit als gedacht – oder steigen gar nie mehr voll ein. Und die Lücken bleiben.

Wer in den 30ern oder 40ern weniger einzahlt, kann das später nur schwer aufholen – denn genau in diesen Jahren wirkt der Zinseszinsseffekt der Vorsorge besonders stark.

Praxistipp #6:

Sprecht über die Folgen von Teilzeit – vor dem Entscheid. Legt gemeinsam fest, wie ihr die Lücken ausgleicht:

- Durch freiwillige Einzahlungen in die Säule 3a
- Durch einen finanziellen Ausgleich im Familienbudget
- Oder durch eine bewusst gewählte gemeinsame Strategie mit langfristigem Sparziel

Wichtig zu beachten:

Die finanziell sinnvollste Pensumsaufteilung lässt sich nicht pauschal bestimmen – sie hängt stark von eurer individuellen Lohnstruktur, den Vorsorgeleistungen des Arbeitgebers und eurer gewünschten Rollenverteilung in der Familie ab. Plant die Aufteilung bewusst und berücksichtigt dabei auch die langfristigen Auswirkungen.

5. Wichtige Tipps für Familienfinanzen

Früh anfangen - regelmässig dranbleiben

Je früher ihr euch mit euren Finanzen und der Absicherung beschäftigt, desto entspannter könnt ihr in die Zukunft blicken. Der erste Schritt ist bereits gemacht – ihr lest diesen Guide, Gratulation 🎉! Jetzt geht's darum, das Gelernte Schritt für Schritt umzusetzen und regelmässig im Blick zu behalten.

Geldumgang früh beibringen

Kinder lernen am besten durchs Mitmachen. Taschengeld, kleine Sparziele oder mitrechnen im Alltag – so entstehen finanzielle Selbstständigkeit und gutes Gefühl für Werte. Nur wer früh einen normalen Umgang mit etwas lernt, kann dies später zu seinem Vorteil nutzen. Finanzbildung ist Stand heute zum grossen Teil immernoch Aufgabe der Eltern.

Arbeitgeberwechsel bewusst planen

Nicht nur Lohn zählt – auch PK-Leistungen, Kinderzulagen und Sparoptionen. Holt euch bei jedem Jobwechsel Informationen zur Pensionskasse und prüft, wie sich das neue Modell auf eure Vorsorge auswirkt. Manchmal ist in der Gesamtbetrachtung ein höherer Lohn nicht gleich mehr Vermögen.

Zuständigkeiten & Übersicht regeln

Finanzen brauchen Teamwork. Wer macht was? Wer kennt die Passwörter, Versicherungen, Steuerunterlagen? Legt klare Zuständigkeiten fest und haltet alles Wichtige zentral griffbereit – idealerweise auch digital. Stellt dabei aber sicher dass beide Personen die jeweiligen Grundlagen kennen, um im Worst-Case-Szenario nicht unwissend dazustehen.

Absicherung kostenbewusst gestalten

Vergleicht verschiedene Versicherungsangebote – insbesondere bei Risikoschutz wie Todesfall oder Invalidität. Wichtig: Trennt Sparteil und Risikoteil, damit ihr günstiger, flexibler und unabhängiger bleibt. In den meisten Fällen macht es keinen Sinn, das Sparen in der 3. Säule bei einer Versicherung abzuschliessen.

AHV-Auszug alle 5 Jahre prüfen

Viele wissen nicht, dass ihr AHV-Konto Lücken aufweisen kann – etwa bei Teilzeit, Auslandsaufenthalten oder unbezahlter Elternzeit. Bestellt alle 5 Jahre kostenlos einen AHV-Auszug und prüft, ob alle Jahre erfasst sind. Nötigenfalls könnt ihr für diese Zeit noch Nachzahlungen leisten um Lücken zu verhindern.

Steuerauswirkungen durchdenken

Mit Familie ändern sich viele Steuerfaktoren: Kinderabzüge, geteiltes Einkommen, neue Lebensform. Einfach „blind“ in die Säule 3a einzuzahlen, macht nicht immer Sinn. Prüft, ob Anlagesparen im freien Vermögen in eurer Situation allenfalls flexibler und steuerlich langfristig sogar vorteilhafter ist.

Einmal jährlich Familien-Finanzgespräch führen

Macht es zur Tradition: Einmal pro Jahr gemeinsam auf die Finanzen schauen. Budget, Vorsorge, Sparziele und offene Fragen – ganz entspannt bei Kaffee oder Wein. So bleibt ihr am Ball, ohne dass es euch stresst - und seid dabei den meisten Familien noch weit voraus.

Schön, dass ihr bis hierher gelesen habt!

Danke, dass ihr euch Zeit genommen habt, diesen Guide durchzugehen – das zeigt, dass ihr euch bewusst mit eurer finanziellen Zukunft und der eurer Familie auseinandersetzt. Und genau das ist der wichtigste Schritt: Hinschauen, statt aufschieben.

Falls ihr Fragen oder Anregungen habt, besucht uns gerne unter:

 www.innovorsorge.ch

Oder kontaktiert uns gerne direkt via Mail:

 kontakt@innovorsorge.ch

Ihr habt unseren Guide gelesen, möchtet aber gerne eure individuelle Situation unabhängig und persönlich besprechen? Auf der letzten Seite findet ihr alle Informationen zu unserer Vorsorge Analyse.



Möchtest du deine individuelle Situation mit uns unabhängig besprechen?

In unserer Vorsorge Analyse analysieren wir anhand deiner Situation umfassend die folgenden Themen:

- Dein Budgetplan
- Finanzielle Ziele
- Deine aktuellen Gefässe
- 3-Säulen-System der Schweiz
- Absicherung im Erwerbs- oder Todesfall
- Optimierungsmöglichkeiten
- Konkrete Checkliste

Was ist das Ziel der Vorsorge Analyse?

- Du verstehst das Schweizer Vorsorgesystem
- Du hast einen umfassenden Überblick über deine Finanz- und Vorsorgesituation
- Du weisst, welche konkreten Massnahmen sinnvoll sind und wieso
- Du läufst ohne Produktabschluss aus der Beratung und entscheidest selbst was du wo abschliessen möchtest
- Du bist auf zukünftige Situationsveränderungen (Jobwechsel, Heirat, Erbschaft, etc.) vorbereitet
- Deine individuellen Fragen werden verständlich und klar beantwortet

Für wen ist die Vorsorge Analyse?

- Erwerbstätige Personen im Alter 18 - 40
- Junge Paare
- Junge Familien

Wieso soll ich für eine solche Beratung bezahlen wenn es das auch gratis gibt?

- Keine Vorsorgeberatung ist kostenlos. Bei kostenlosen Beratung erfolgt die Bezahlung meist über Produkte, welche dir in der Beratung verkauft werden. Oft stellt sich aber im Nachhinein heraus, dass ein solches Produkt aber gar nicht unbedingt sinnvoll gewesen wäre und extreme Kosten verursacht hat. Da du bei unserer Beratung die Person bist, die uns direkt bezahlt, erhältst du eine unverstellte und komplett ehrliche Beratung - ohne Hintergedanken oder Produktabschlüsse.

Was heisst "unabhängig" bei innoVorsorge?

- Viele Berater und Unternehmen behaupten "unabhängig" zu sein. Im Hintergrund spielen oft aber noch andere Interessen oder Hintertürverträge mit. innoVorsorge hat keinen einzigen Provisionsvertrag mit irgendeinem anderen Unternehmen. Keine Versicherungen, keine Banken, keine sonstigen Institute. Unsere gesamten Einnahmen bestehen ausschliesslich aus dem Honorar unserer Kunden. Dadurch beraten wir dich ausschliesslich so, wie es für dich wirklich am meisten Sinn macht.

Deine Benefits:

- **Unabhängigkeit:** Wir beraten dich basierend auf deinen Bedürfnissen, nicht auf unseren Provisionsträumen
- **Geld-zurück-Garantie:** Solltest du mit der Beratungsqualität nicht zufrieden sein, erstatten wir dir das Honorar innert 30 Tagen zurück.
- **Umfassende Analyse:** Wir lassen kein Punkt aus sondern analysieren deine gesamte Situation basierend auf deiner Ausgangslage.
- **Beratung auf Augenhöhe:** Unsere Beratung basiert auf Transparenz, wir sprechen auch die unangenehmen aber wichtigen Wahrheiten an.



Buche jetzt deinen Termin →

